

Der Briefetel-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärtig Portozuschlag.

Anzeigen werden in P. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsgepaltenen Preistheile kostet 15 Pfennig, die Reklametheile 30 Pfennig.

Briefetel-Bote

Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnitz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetel-Boten“ vermittelt ohne Preis: Auffschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetel-Boten“ vermittelt ohne Preis: Auffschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder

No. 83.

Birkenwerder, Donnerstag, den 10. September 1908

7. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt „Jedem etwas“ Nr. 36 und 1 Cabaret-Zettel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Verloren sind auf dem Wege von der Hauptstraße zum Bahnhof zwei Regenschirme. Finder wollen dieselben im Amtszimmer des Unterzeichneten abgeben.

Birkenwerder, den 9. September 1908.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Am 21. September d. J. erhält die Gemeinde Hohen-Neuendorf Einquartierung mit Verpflegung, wovon alle Besitzer, die Stallungen haben, betroffen werden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch solche ohne Stallungen Mannschaften erhalten.

Wieviel Mannschaften bezw. Pferde jeder Besitzer erhält, wird vorher durch die Quartiermacher bekannt gegeben.

Hohen-Neuendorf, den 8. September 1908.

Gemeindevorsteher. Wildberg.

Das Kaisermanöver.

Das Kaiser-Manöver in Glatz-Bohringen hat am Montag seinen Anfang genommen.

Die allgemeine Kriegslage lautet: Eine blaue Armee rückt aus dem nördlichen Baden gegen eine rote Armee vor, die an der Mosel unterhalb Trier aufmarschiert. Straßburg ist blau, Weß rote Festung. Hierzu wird bemerkt, daß den genannten Festungen für die bevorstehenden Festungsmanöver nicht die Bedeutung beigemessen wird, die sie erst im Ernstfall haben könnten, da z. B. Belagerungsanlagen nicht vorgesehen sind. Die blaue Partei kehrt zurück bei Straßburg, die rote bei Weß.

Die Manöverleitung mit dem General der Infanterie von Mollat an der Spitze liegt in Karlsruhe. Oberster Schiedsrichter ist der Kaiser, Oberstleutnant General der Kavallerie von Dullis, General der Kavallerie von Fleiß, General der Kavallerie von Puel und General der Infanterie von Bessler. Schiedsrichter sind der bayerische Generalleutnant Graf Gebrecht, von Dürschheim, Generalleutnant Drinos, der württembergische Generalleutnant Freiherr von Starloff, die Generalmajore Kettenbeil, von Gneibell, von Stangen, Matthias und von Steuben, sowie die Obersten Stein und Wandel.

Die Manöver begannen am Montag bei wunderbarem Wetter. Wie vorauszusehen war, haben die beiden Parteien nur mit einigen weit vorgehenden Patrouillen Fühlung gewonnen. Die rote Partei bewegt sich in allgemeiner südöstlicher Richtung vor, ihre Kavalleriedivision hat die Gegend von St. Avoob-Dieuze erreicht. Blau ist von Straßburg in allgemeiner Richtung auf Weß im Anmarsch. Für Dienstag früh wurde ein Zusammenstoß der beiderseitigen Kavalleriedivisionen in dem Bieder St. Avoob, Saargemünd, Saarunion, Saarburg, Dieuze erwartet.

Die Fahrt des Kaisers ging Montag früh von Straßburg über Zabern, Eisingen, Groß-Ländchen. Hierbei überholte der Kaiser zunächst bei Saarburg die 30. Division und die bayerische Kavallerie-Division, beide zur blauen Partei (15. Armeekorps) gehörend, und begegnete später der aus Weß ausmarschieren 34. Division von der roten Partei (16. Armeekorps). Mit dem Kaiser hat in Urville das Hauptquartier Wohnung genommen. Hierzu sind außer den früher genannten Herren getreten: General-Oberarzt v. Alberg, Flügeladjutant Kapitän zur See v. Heberer-Bachsch und der Bedonnamoffizier des Kaisers, bayerischer Oberleutnant Frhr. v. Thüngen.

Nachmittags 6 Uhr 50 Minuten traf auf Bahnhof Karlsruh Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste mit Gefolge, Kammervorsteher Frhr. v. Rumerskirch, Major Broß, Ober v. Vaarenau und Hauptmann Graf Gudebus ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Kaiser, der die Uniform eines österreichischen Generals trug, Prinz August Wilhelm, Fürst Fürstenberg und das Gefolge. Nach herzlichem Begrüßung schritt der Kaiser die Front der vom Lotbrüggischen Infanterie-Regiment Nr. 135 gestellten Ehrenkompagnie mit seinem hohen Gast ab, der die Uniform seines preussischen Alanen-Regiments trug, und nahm den Vorbesitz ab. Darauf begaben sich die Herrschaften im Automobil nach Schloß Urville, wo der Erzherzog Wohnung nahm. Zum Ehrenbesuch beim Erzherzog

sind befohlen General der Kavallerie v. Deines und Rittmeister Graf v. Ragenez, Militär-Attache in Wien, die ebenfalls beim Empfang anwesend waren.

Der Kronprinz traf nachmittags, von Dillingen an der Saar kommend, wo er die Panzerplatten-Fabrik der Dillingen Hüttenwerke besichtigt hatte, in Begleitung des Hofmarschalls Grafen v. Bismard-Vohlen und der Adjutanten Oberstleutnants v. Oppen und Rittmeisters Freiherrn v. Dungen in Saarbrücken ein. Ferner trafen im Laufe des Tages zur Teilnahme an den Manövern in Saarbrücken ein: der Großherzog von Baden, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und Prinz Friedrich Leopold.

Am Dienstag früh um 6 1/2 Uhr begaben sich der Kaiser, Prinz August Wilhelm und die Umgebungen im Automobil von Urville ins Mandövergelände. Erzherzog Franz Ferdinand besuchte die Messe in der katholischen Kirche in Karlsruh und begab sich ebenfalls ins Mandövergelände. Um 8 Uhr hatte der Kaiser auf dem Bischdorfer Berge nordwestlich von Großständen Auffstellung genommen, wo für Dienstag die Entscheidung fallen muß.

Deutsches Reich.

Zur Marokkofrage. Gegenüber einem Artikel des „Temps“, in dem behauptet wurde, daß die von Frankreich und Spanien seit dem 26. August ins Auge gefaßten vier Bedingungen für Mulay Hafids Anerkennung allen auswärtigen Mächtern bekannt gewesen seien und bis jetzt bei der deutschen Regierung keinen Widerspruch gefunden hätten, wird in einem offiziellen Telegramm der „Köln. Ztg.“ folgendes ausgeführt: Bis zum 2. d. Mts. abends hat die französische Regierung in Berlin feierliche Mitteilungen der vom „Temps“ erwähnten Art machen lassen. In Paris hat der Minister Bichon dem deutschen Geschäftsträger am 26. d. Mts. mitgeteilt, für ihn laute in der marokkanischen Frage jetzt die Parole „Abwarten“. Erst in einigen Tagen werde er, dem Geschäftsträger über die von Frankreich zu beobachtende Haltung mehr sagen zu können. Am 26. d. Mts. teilte der Vertreter des beurlaubten politischen Direktors dem deutschen Geschäftsträger mündlich mit, daß zwischen der französischen und spanischen Regierung Verhandlungen im Gange seien zum Zwecke der Feststellung des Vortrags eines von ihnen demnächst an die Signatarmächte zu richtenden Rundschreibens. Man müsse Mulay Hafid durchaus an sich herankommen lassen. Seine endgültige Anerkennung werde wohl noch in ziemlich weitem Felde liegen.

Zur Erstwahl in Memel-Gebedezung. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bestreitet, daß Herr Schwabach sein Reichstagsmandat im Frühjahr niedergelegt habe, um der Ungültigkeitserklärung vorzuzufolgen. Angeblich hat er nur dem Wahlkreise Memel-Gebedezung die neuen Beweiserhebungen ersparen wollen, die zunächst beschlossen worden wären, wenn Herr Schwabach nicht vorgezogen hätte, zurückzutreten. Diese Rücksichtnahme auf den durch die Schwabach'schen Agitationen um- und umgewählten Wahlkreis ist ja recht anerkennenswert; aber es ist doch nicht zu leugnen, daß schon eine große Reihe von Beweiserhebungen vorlag, durch die die Angaben des Wahlprotokolls bestätigt und Herrn Schwabach'schwere Befehlungen nachgewiesen waren. Herr Schwabach konnte also kaum im Zweifel darüber sein, daß schließlich seine Wahl fassiert werden würde. Wäre es ihm in erster Linie darum zu tun gewesen, seiner Wählerheit „Reationen“ zu ersparen, so hätte er den Schritt der Mandatsüberlegung schon früher und nicht gerade erst unternehmen sollen, als seine Wahlprüfung auf der Tagesordnung des Plenums stand und eine für ihn jedenfalls nicht angenehme Debatte zu erwarten war. Wir meinen, Herr Schwabach und seinem Wahlkomitee hätte, nachdem die Sache soweit gediehen war, sehr viel daran gelegen sein müssen, sie durch neue Beweiserhebungen klarzustellen, da die Herren ja noch immer behaupten, völlig korrekt vorgegangen zu sein. Durch die bis jetzt vorliegenden Ergebnisse der Wahlprüfung ist das Gegenteil erwiesen.

Zu der Frage der Zulassung der ausländischen Arbeiter hat der Verband Deutscher Tiefbau-Unternehmer an den Minister Breitenbach eine neue Eingabe gerichtet. Er knüpft an die an eine Deputation von Arbeitern abgegebene Erklärung des Ministeriums an, nach welcher die weitere Zulassung ausländischer Arbeiter beschränkt werden soll. Es wird gebeten, es bei den früheren bewährten Grundfragen zu belassen. Verschiedene Bezirksvereine der Tiefbau-Unternehmer haben sich in gleicher Weise an die Regierungsstellen gewendet. Die Erörterung der Angelegenheit im Landtage ist bald nach dem Zusammenritt im Herbst zu erwarten; von seiten der Konservativen und der Nationalliberalen sind Interpellationen angefündigt.

Bundesratsitzung. Die bereits mehrfach erwähnte außerordentliche Sitzung des Bundesrats soll dem Vernehmen nach am 18. September stattfinden. Die Finanz-

minister und die stimmungsführenden Mitglieder des Bundesrats werden voraussichtlich vollständig anwesend sein. Wie die „Dresdener Nachrichten“ mitteilen, wird auch der sächsische Gesandte Bingham von Götting seinen Urlaub unterbrechen, um der Sitzung beizuwohnen.

Graf Wolf-Metternich beim Reichskanzler. Der deutsche Botschafter in London, Graf Wolf-Metternich, ist zum Besuch des Reichskanzlers in Norberney eingetroffen.

Zusammentritt des Reichstages. In der Presse verlautet, daß die erste Sitzung des Reichstags am 2. November stattfinden werde. Das scheint einigermaßen zweifelhaft, da der 1. November ein hoher katholischer Feiertag ist, und man bisher vermieden hat, den Reichstag an einem Tage zusammenzutreten zu lassen, der einem Sonntage oder einem evangelischen oder katholischen Feiertage folgt.

Freiherr von Stengel über die Reichsfinanzreform. Das „Berliner Tageblatt“ hat einen feineren Berichterstatter zu dem früheren Schatzsekretär Freiherrn von Stengel gesandt, um ihn über die Reichsfinanzreform auszufragen. Der Bericht über diese Ausfragung nimmt fast eine Seite ein, enthält aber durchaus nichts Neues. Freiherr von Stengel hat sich so vorsichtig ausgeprochen, daß der Berichterstatter unrichtiger Sache abschieben mußte.

Von der Ansetzungs-Kommission. Die königliche Ansetzungs-Kommission hat das rund 750 Morgen große Kakelet Stadgut Nittersdorf, Kr. Weßitz, mit Ausschluß des in der Stadt Kakelet gelegenen Gehöfts zu Versteigerungswenden angekauft. In dem Kreise Weßitz beträgt der Gesamtankauf der Ansetzungs-Kommission jetzt rund 35 500 Morgen, von denen alle bis auf 4000 Morgen und ein bis 1909 verpachtet 3600 Morgen großes Gut aufgeteilt, bestellt, bzw. in der Versteigerung begriffen sind. Der erste Ankauf in dem Kreise Weßitz erfolgte im Jahre 1901.

Vertrachter Konsumverein. Goslar. Der vor einigen Jahren gegründete sozialdemokratische Konsumverein in Goslar wird am 1. Oktober wieder aufgelöst werden.

Ausgeschlossene rote Militärvereine. Dresden. Der Militärverein zu Weßhain hat 16 Mitglieder ausgeschlossen, weil sie Mitglieder bzw. Lieferanten des sozialdemokratischen Konsumvereins waren.

Zur Frage der Feuerbestattung. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Berlin erfährt, sind die Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf über die Zulassung der Feuerbestattung ziemlich weit vorgeschritten. Ob sie sich indes bereits bis zur nächsten Tagung zu einer Vorlage an den Landtag werden können, sei noch fraglich.

Ausland.

England. Unruhigen arbeitsloser Sozialisten. London. Die Haltung der englischen Sozialisten gibt der Regierung zu großen Sorgen Anlaß, um so mehr, als man im sozialistischen Lager nicht müde wird, anzukündigen, daß auch in anderen Städten Demonstrationen zu erwarten seien. Am Sonnabend stattete Prinz Artur v. Coanaught im Rathaus einen Besuch ab und der Bürgermeister batte ihm zu Ehren ein Frühstück veranstaltet. Aus diesem Grunde war nicht nur alle Polizei aufgeboten worden, sondern auch das Militär hatte mit aufgeschlagenem Bajonett Auffstellung genommen. Der Prinz wurde mit Zeichen empfangen und alle Bemühungen, ihn zu rufen, von den Demonstranten erfolgreich unterdrückt. Prinz Artur nahm jedoch die Sache von der humoristischen Seite und grüßte lächelnd nach allen Seiten; selbst Aufe wie: „Nieder mit der Monarchie“ und das Anstimmen der Marschlieder konnten ihn nicht aus der Fassung bringen; als er nach drei Stunden das Rathaus verließ, sah er die Demonstranten mit demselben Gleichmut noch auf dem Plage. Am Sonntag wollten die Arbeitslosen während des Gottesdienstes die Kathedrale füllen, so daß die Polizei mit ihren Knütteln erscheinen mußte, um die Menge auseinanderzutreiben. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Auch in Glasgow dehnt sich die Agitation der Arbeitslosen immer mehr aus und nimmt gleichzeitig einen gefährlicheren Charakter an. Mehr als sechsigtausend Personen sind infolge der industriellen Depression mittellos und in Verzwweiflung. Am Donnerstag wollen die Arbeitslosen neuerdings den Versuch unternehmen, in das Rathaus einzudringen, um von dem Stadtrat, der sich eben versammelt, Abhilfe zu verlangen. Die Arbeitslosen drohen auch, das reiche Stadtviertel zu plündern. Die Behörden ergreifen alle notwendigen Maßregeln, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Marokko. Die Bedingungen für Mulay Hafids Anerkennung sind zwischen Frankreich und Spanien anscheinend nunmehr endgültig vereinbart worden. Die Unterbrechung Bichons mit dem spanischen Botschafter am Montagabend dauerte bis 1/2 Uhr. Bichon wird erst am Dienstag dem Präsidenten Fallières und den anderen Ministern über die Lage und die Antwort der spanischen Regierung berichten, und zwar bei einer gemeinsamen Beratung in